

Der „Schweizer Moosfarn“ im Fichtelgebirge?

von Eduard Hertel

Die Familie der Moosfarne (Selaginellaceae) ist in Deutschland nur mit 2 Arten vertreten, dem „Dornigen Moosfarn“ (*Selaginella selaginoides*) und dem „Schweizer Moosfarn“ (*Selaginella helvetica*). Beide Arten sind nicht eben häufig und außerhalb der Alpen und des Voralpengebietes nur an wenigen Punkten anzutreffen, *S. selaginoides* beispielsweise im Schwarzwald (Feldberg) und Harz (Brocken), dort allerdings verschollen, *S. helvetica* in Thüringen (dort ebenfalls nicht mehr anzutreffen). Im „Deutschlandatlas“ der Farn- und Blütenpflanzen, wie auch im „Bayern-Atlas“, findet sich allerdings für *S. helvetica* auch eine Signatur im Fichtelgebirge. Schlägt man in gängigen Florenwerken nach, so finden sich genauere Hinweise, so etwa in der Flora Baden-Württembergs (Band I: 71-73): „einzelne isolierte Fundstellen im Fichtelgebirge und Thüringer Wald (synanthrope Vorkommen?).“ In der Lokalfloren, bei SCHUBERTH (1935: 176), ist zu lesen: „Angepflanzt an einem Granitfels zwischen Schneeberg und Rudolfstein.“ Entsprechend enthalten sowohl Deutschland- wie Bayern-Atlas die Signatur o (vor 1945 - zweifelhaft, ob einheimisch).

Es handelt sich bei dem Fundort des „Schweizer Moosfarns“ im Fichtelgebirge um ein isoliertes Vorkommen im Gesamtareal, auch wenn die benachbarten Belege aus Thüringen nicht allzu fern liegen. Zurecht wurde also die Angabe von den meisten Autoren angezweifelt, besonders da auch Schubert von „angepflanzt“ schreibt. Außerdem passt der Standort (Granitfels) überhaupt nicht zu den standörtlichen Präferenzen der Sippe: *S. helvetica* findet sich (etwa nach Oberdorfer) bevorzugt auf frischem, basenreichem und meist kalkhaltigem Substrat, gilt als etwas wärmeliebend und wird pflanzensoziologisch *Sesleria-reichen* Mesobromion- und anderen Festuco-Brometea-Gesellschaften zugerechnet. OBERDORFER (2001: 68) gibt zusätzlich auch den Caricion davallianae- und Molinien caeruleae-Verband an, Kalk-Niedermoore und Pfeifengraswiesen also.

Der Verdacht der Ansalbung erhärtet sich, wenn man frühere Lokalliteratur hinzuzieht. So finden sich Hinweise auf *S. helvetica* weder bei FUNCK (1800 ff.), noch auch in der Fichtelgebirgs-Flora von MEYER & SCHMIDT (1854). Es ist aber unwahrscheinlich, dass ausgerechnet Funck diese seltene Art im Fichtelgebirge übersehen hat, wenn er sie in Heft 6 (1806) unter Nr. 126: „*Lycopodium helveticum* / Ober-Wallis - August“ belegt. Die erste Notiz zu *S. helvetica* findet sich in den Berichten der Bayerischen Botanischen Gesellschaft von 1892: „zwischen Schneeberg und Rudolfstein auf Granit (Kaulfuß)“ (p. 52). Dessen Kulmbacher Herbar erhielt die Universität Bayreuth im Jahr 2002. Unter den Pflanzen fand sich überraschend ein Beleg von *S. helvetica*: „Fichtelgebirge: Zwischen Schneeberg und Rudolfst. an Granitfels. / W. Puchtler / Juli 1904“. Ein Beleg aus der Hand von Kaulfuß (1892) fehlt! Bei einer genaueren Untersuchung des Belegs fand sich unter dem reichlichen Material von *S. helvetica* auch ein einzelnes Exemplar von *S. selaginoides*, ob es nun nachträglich hinzugekommen ist oder schon beim „Ernten“ von *S. helvetica* in dem Rasen dabei war. Dies macht die Angelegenheit noch suspikter.

Nachsichungen am genannten Fundort erbrachten bislang nichts Greifbares. Es ist bei der Größe des Herbarbelegs von Puchtler jedoch unwahrscheinlich, dass dieses Vorkommen bis heute unentdeckt blieb. Es muss also davon ausgegangen werden, dass der Fundort von *S. helvetica* im Fichtelgebirge nicht mehr existiert.

Literatur

- HAEUPLER, H. & P. SCHÖNFELDER (1988), Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland. Stuttgart.
- HOFMANN, J. (1891/92), Durchforschung des diesrheinischen Bayern in den Jahren 1891 und 1892. - Ber. Bayer. Bot. Ges. **2** (1892): 52.
- MEINUNGER, L. (1992), Florenatlas der Moose und Gefäßpflanzen des Thüringer Waldes, der Rhön und angrenzender Gebiete. - Jena.
- MERKEL, J. & E. WALTER (2005), Liste aller in Oberfranken vorkommenden Farn- und Blütenpflanzen und ihre Gefährdung in den verschiedenen Naturräumen. - Bayreuth.
- MEYER, J. F. & F. SCHMIDT (1854), Flora des Fichtelgebirges. - Augsburg.
- OBERDORFER, E. (2001), Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Deutschland und angrenzende Gebiete. - Stuttgart.
- SCHÖNFELDER P. & A. BRESINSKY (1990), Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns.- Stuttgart.
- SCHUBERTH, H. (1935), Botanisch (geologischer) Führer durch das Fichtelgebirge (etc.). - Wunsiedel.
- SEBALD, O., S. SEYBOLD & G. PHILIPPI (1990), Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs, Band I: 71-73.- Stuttgart.
- VOLLMANN, F. (1914), Flora von Bayern. - Stuttgart.